

Angeklagte angehängte Verweisungserkenntnis jedem der Angeklagten zur Last legt.

1) Gegen Heinrich Loose von Stuttgart: Er habe in Ausführung des von ihm gefaßten Entschlusses zu gewaltsamer Abänderung der monarchischen Verfassung, zunächst der südwest-deutschen Staaten mitzuwirken:

a) in der Rheinpfalz etc. (Wir übergehen hier was über Loose's Wirksamkeit in der Pfalz gesagt ist, da dieß zu viel Raum erfordern würde und gehen über zu den Württemberg und Baden im Zusammenhang stehenden Punkten.)

b) Als aber dem Beschuldigten der längere Aufenthalt in der Pfalz in Folge des Heranrückens des preussischen Heeres nicht mehr rätlich geschienen, habe er nach Baden sich begeben, am 11. Juni 1849 in Heidelberg dem Kriegsminister der revolutionären Regierung und Oberbefehlshaber der Armee, Siegel, seine Dienste angeboten, und fortan im Einverständnis mit Siegel und andern Hauptern der badischen Erhebung an dem Aufstande des Landes gegen den Großherzog in der Absicht zum Umsturz der Landesverfassung mitzuwirken thätigen Antheil genommen, auch bei den Plänen und Unternehmungen der badischen Führer, welche die gewaltsame Abänderung der württembergischen Landesverfassung herbeizuführen bezweckt hätten, sich theilhaftig; es habe der Angeklagte insbesondere

aa) nachdem von der revolutionären Regierung Badens der Beschluß gefaßt gewesen sey, die großherzogl. hessische Stadt Wimpfen in Besitz zu nehmen, um dieselbe dem badischen Land einzuverleiben, und diesen Ort als Stützpunkt bei den militärischen Operationen gegen Württemberg benutzen zu können, von Siegel den Auftrag übernommen, von der Stadt Wimpfen, Namens der badischen Regierung Besitz zu ergreifen, sey in Vollführung dieses Auftrags am 13. Juni 1849, mit einer zu diesem Zweck zu seiner Verfügung gestellten 1000 Mann starken Abtheilung Volkswehr, unter dem Befehl des ihm als militärischer Führer beigegebenen Polenkapiti, nach Wimpfen gezogen, habe die Stadt militärisch besetzen lassen, sowohl den Behörden als den Einwohnern, letzteren in einer vom Rathhausbalkon gehaltenen Rede angekündigt, daß er die Stadt Wimpfen Namens der badischen Regierung in Besitz genommen habe, sofort auch als Herr der Stadt sich benommen, zu Absehung der Beamten sich für befugt erklärt, die Mannschaft einquartiert, der Ortsbehörde die Lieferung von Lebensmitteln, Stroh und sonstigen Kriegsbedarf auferlegt, die Wegnahme von Pferden angeordnet, und sey so hauptsächlich thätig gewesen bei dieser gegen die Selbstständigkeit des hessischen Staats gerichteten Unternehmung; auch habe er, um den Truppen der revolutionären Regierung Badens, namentlich für die im Schild geführten Unternehmungen gegen Württemberg, Verstärkung zu verschaffen, an Bürgerwehren benachbarter württemb. Distschaften von Wimpfen aus Aufforderungen erlassen, ungesäumt in dieser Stadt sich zu sammeln. (Fortsetzung folgt.)

Folgender Brief ist uns zur Veröffentlichung übergeben worden: „Calw, den 2. August. Werther Herr Better und Frau Base! Ich will euch nur kurz das schreckliche Unglück erzählen, welches in der Nacht vom 31. Juli auf den 1. August unsere Stadt überfiel. Um 9 Uhr brach ein fürchterliches Gewitter aus, welches wir in unsrer Stadt noch nie so erlebt haben. Unerhörliche Donnerschläge und die ganze Nacht ein Regenguß, welcher mehr 2 Wolkenbrüchen gleich. Um 10 Uhr glaubte man, das Wetter habe sich gelegt und es gieng Alles ruhig zu Bett, um 2 Uhr jedoch wurde man wieder aufgeweckt, denn das Wasser lief so an, daß Niemand mehr Zeit zum Aufräumen bekam. Die Wasserhöhe stieg so hoch, daß es dem 1824r gleich war. Menschen und Vieh ertranken, es lag gerade sehr viel Holz zum Flößen in der Nagold, welches sich los machte und die äußere Brücke so sperrte, daß man jeden Augenblick befürchten mußte, dieselbe werde einstürzen. Stockhoch stehen die Holzbäume über der Brücke, welches dem Wasser einen großen Ausdrang gegen die Bad- und Lederstraße, und den Bischof verursachte. Gestern Morgen zwischen 7 und 8 Uhr stürzten zwei Häuser im Bischof ein, nämlich das des Fuhrmann Knapper und des Leinewebers Bühler, welche aneinander gebaut waren. In diesen Häusern befanden sich 4 Familien. Von Knapper ertranken beide Familien, zwei Kinder, die Ernstine, ihr Mann, 2 Mägde und beide Eltern. Bühler, seine Frau und Sohn wurden gerettet, die Tochter ist ertrunken. Die vierte Familie war ein junges Ehepaar, welches sich noch rettete. Gestern Nachmittag sah ich selbst, wie man die Ernstine aus dem Schutt herausgegraben und hervorgezogen hat, es war ein schauerlicher Anblick! Die Tochter Bühlers und die Kindsmagd der Ernstine hat man auf dem Brühl herausgezogen, von den anderen Personen weiß man noch nichts, weil man vor dem großen Wasser nicht weiter graben kann.“ (N. T.)

Bachnang. Naturalienpreise vom 6. August 1851.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedester.
1 Schfl. Kernen	14 fl. 56 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
" Dinkel neuer	6 fl. 15 fr.	6 fl. 6 fr.	5 fl. 54 fr.
" Haber	5 fl. 30 fr.	5 fl. 27 fr.	5 fl. 12 fr.
8 Pfund gutes Kernendrod	24 fr.		
Gewicht eines Kreuzerwecks	7 Lth.		
1 Pfund Rindfleisch, gemästetes	5 fr.		
1 " Kalbfleisch	5 fr.		
1 " Schweinefleisch	8 fr.		

Heilbronn. Fruchtpreise vom 6. August 1851.

Fruchtgattungen.	Höchste		Mittlere		Niedert.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	15	12	14	42	14	—
" Dinkel	7	—	6	47	5	50
" Weizen	14	30	14	24	14	15
" Gemischtes	—	—	—	—	—	—
" Korn	—	—	—	—	—	—
" Gerste	—	—	10	—	—	—
" Haber	4	54	4	51	4	42

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 18 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Warbach, Waiblingen, Weinsberg, Weilheim etc.

Der Murrthal-Bote,

gleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 64. **Dienstag den 12. August 1851.**

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die gemeinschaftlichen Unterämter.] Die sehr bedeutenden Verluste, welche mehrere Gegenden uneres Landes durch die Ueberschwemmungen im Anfang dieses Monats erlitten haben, sind den Bezirksangehörigen durch die öffentlichen Blätter bekannt, und bereits sind auch aus den betreffenden Gegenden dringende Bitten um Unterstützung durch die geeigneten Behörden veröffentlicht, zum Theil auch besonders bei unterzeichneter Stelle eingelaufen. Unter Beziehung auf die Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins vom 7. d. M. (im schwäb. Merkur Nr. 189) hält es die unterzeichnete Stelle für das Zweckmäßigste, wenn die Unterstützungen nicht von den Einzelnen an einzelne Verunglückte gesendet, sondern wo möglich in Einer Hand vereinigt, und durch diese auf den Grund eingezogener gründlicher Notizen nach gerechten und billigen Grundsätzen unter sämmtliche Verunglückte vertheilt werden. Hiezu bietet sich die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins an, welche Stelle auch am besten in der Lage ist, einen solchen Vereinigungspunkt zu bilden. Die unterzeichnete Stelle sieht sich hiedurch veranlaßt, die gemeinschaftlichen Unterämter aufzufordern, eine Kollekte zu diesen Zwecken in ihren Gemeinden zu veranstalten, und den Ertrag dieser Kollekten an das gemeinschaftliche Oberamt zur Beförderung an die genannte Centralleitung einzusenden. Zur Empfangnahme der einzusendenden Kollekten ist der unterzeichnete Defan Moser bereit.

Den 11. August 1851.

K. gemeinschaftliches Oberamt.
Stetter. Moser.

Bachnang. [Auswanderung.] Die ledige Rosine Schönleber von Allmersbach wandert nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen nach Nordamerika aus.

Am 9. August 1851.

Königl. Oberamt.
Stetter.

Bachnang. Vermöge Beschlusses des Gemeinderaths vom 9. d. Mts. wurde der Preis von 1 Pf. fettem Kalbfleisch auf 6 fr.

und von 1 Pf. geringerem Kalbfleisch auf 5 fr.

festgesetzt.
Am 11. August 1851.

Königl. Oberamt.
Stetter.

Bachnang.

Diebstahls-Anzeige.

Am ersten d. Mts. wurde dem Zimmermann Michael Müller von Althütte von seiner Bleiche weg ein Stück reustenes Tuch von 16 Ellen und 3 Stück abvergenes mit je 16 Ellen entwendet. Vorstehendes wird zu den bekannten Zwecken veröffentlicht.

Den 9. August 1851.

K. Oberamtsgericht.
Mitz, Aff.

Bachnang.

Gläubiger-Aufruf.

Die Erben des verstorbenen Bürger-Müllers Martin Wahl von Murrhard vermuthen, daß der

selbe Bürgschafts- oder andere derartige Verbindlichkeiten, welche ihnen unbekannt sind, eingegangen hat, es werden daher auf Bitte der Erben Alle, welche Ansprüche an ic. Wahl zu machen haben, aufgefordert, dieselben binnen 30 Tagen dahier anzumelden, widrigenfalls den Erben ihre Einreden auch für spätere Zeiten vorbehalten bleiben.

Den 9. August 1851.

K. Oberamtsgericht.
F e c h t.

B a d n a n g. [Verkäufe.] Im Executionsweg werden verkauft:

den 26. August Vormittags 11 Uhr,

- 1) dem Bauer Christian Graf: 1 Mrg. Acker im Schöenthaler Kreehenbach, Anschlag 160 fl.
- 2) dem Polizeidiener Stütz: ein 2stöckiges Wohnhaus am Koppenberg, neben Friedrich Kaisers Wittwe, nebst 5 Rth. Rahmenplaz, 13 1/16 Rth. Küchengarten neben dem Haus. Zul. Anschlag 600 fl.
- 2 Brtl. 1/4 Rth. Huobacker im Hafnerweg, neben Schneider Koch, 100 fl.
- 3) dem Bauern Köfler: die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus sammt Scheuer in der Sulzbacher Vorstadt Nr. 475. Anschlag 1000 fl.

wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 21. Juli 1851.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

B a d n a n g.

W a r n u n g !

Gemäß dem Art. 24 des Polizeistrafgesetzes vom 2. October 1839 wird bekannt gemacht, daß derjenige, welcher dem Rappenmacher und Seckler Ludwig Thumm von hier zu Fortsetzung seiner asozialen Lebensweise behülflich ist, eine Geldbuße bis zu zehn Gulden zu erwarten hat, und daß Gast- und Schenkwirthe, welche demselben eine Zechschuldanborgen, des Rechts auf Bezahlung zu klagen verlustig werden.

Den 1. August 1851.

Gemeinderath.

Der Vorstand: S c h m ü c k l e.

Revier Reichenberg.

Accord über die Herstellung von Schutzmauern und einer Brücke im Winterlauterthal.

Die Kosten der Ausbesserung der durch das Hochgewässer in der Nacht vom 31. Juli bis 1. August d. J. entstandenen Beschädigungen an Wegen und Schutzmauern innerhalb Staatswaldareals im Winterlauterthal beträgt nach dem Voranschlag:

- 1) für Ausführung einer hölzernen Nothbrücke über das sog. Zurer Bächle 6 fl.
- 2) für Ausführung einer Brücke mit Streb- und

Flügelmauern und holzerner Brückenbahn daselbst

- a) Grabarbeit . 3 fl. 36 fr.
- b) Maurer- und Steinhauerarbeit . . . 56 fl. 43 fr.
- c) Zimmerarbeit (einschließl. des Holzes) . . . 43 fl. 36 fr.
- d) Wegherstellung circa 10 fl.

113 fl. 55 fr.

3) für Herstellung von Ufermauern bei dem sog. Bachnanger Steeg; oberhalb desselben:

- a) Grabarbeit . . 6 fl. 57 fr.
- b) Maurerarbeit 123 fl. 53 fr.
- c) Auffüllarbeit 3 fl. — fr.

133 fl. 50 fr.

unterhalb desselben:

- a) Grabarbeit . . 5 fl. 57 fr.
- b) Maurerarbeit 123 fl. 24 fr.

129 fl. 21 fr.

4) Für Andeckung abgeschwemmter Böschungen . . . 8 fl. 56 fr.

5) Für Unterbauen einer unterspülten Mauer . . . 42 fl. 40 fr.

Die Abstreichverhandlung über die Ausführung dieser Arbeiten findet

Montag den 18. August d. J., früh präcis 9 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten dahier, woselbst von dem Kostenvoranschlag und Riß nähere Einsicht genommen werden kann, unter Vorbehalt höherer Genehmigung Statt, wozu Accordsliebhaber — Auswärtige mit Leumunds- und Vermögenszeugnissen versehen, — eingeladen werden. Die verehrl. Ortsvorstände werden um genügende Veröffentlichung ersucht.

Reichenberg, den 8. August 1851.

K. Revierförster
L a r o c h e.

F o r n s b a c h.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Joh. Georg Fritz, Bauer von Hinterwestermurr, kommt die vorhandene Liegenschaft, nämlich die Hälfte an einem Hofgut, bestehend in:

G e b ä u d e :

- Einem 2stöckigen Wohnhaus mit steinernem Stock, gewölbtem Keller und Anbau,
- einer 1stöckigen Wagenhütte,
- der nördlichen Hälfte an einer 2stöckigen fünfbar-nigten Scheuer mit steinernem Stock,
- 2/8 Mrg. 30 Rth. Gärten,
- 14 Mrg. Acker,
- 86/8 Mrg. Wechselfeld,
- 166/8 Mrg. 9 Rth. Wiesen,
- 426/8 Mrg. Waldungen,
- Anschlag 2,200 fl.

am Montag den 18. August d. J. Nachmittags 2 Uhr

im Hause des Gemeinderaths Hürzel daselbst zum

Verkauf, wozu man die Kaufs Liebhaber hiemit einladet.

Den 1. August 1851.

Schultheißenamt.

D e r w e i s s a c h. Fabrik = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Georg Fiechtner von Wattenweiler, kommt die vorhandene Fabrik durch alle Rubriken am Mittwoch den 27. August d. J. von Morgens 7 Uhr an in öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung zum Verkauf.



Die Liebhaber werden in die Fiechtner'sche Behausung eingeladen.

Den 8. Juli 1851.

Schultheißenamt.

D e r w e i s s a c h. Fabrik = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Georg Wers, Bürgers und Schneiders von Wattenweiler, kommt die vorhandene Fabrik durch alle Rubriken am Dienstag den 26. August d. J. Morgens 7 Uhr in öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung zum Verkauf.



Die Liebhaber werden in die Wers'sche Behausung eingeladen.

Den 8. Juli 1851.

Schultheißenamt.

D r e s s e l h o f.

Hofguts = Verkauf.

Das in diesem Blatte schon beschriebene Hofgut des Gottlieb Ckert von Dresselhof kommt wegen Nachgebots am Samstag den 16. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhause nochmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Unterweissach, den 8. August 1851.

K. Amtsnotariat.
R e i n m a n n.

L ä m m e r s b a c h, Gemeindeverbands Großförlach.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse der Leonhard Sannwald, Sägmüllers Wittwe dahier, kommt am Freitag den 15. dieß Nachmittags 2 Uhr deren sämtliche Liegenschaft, bestehend in einem einstöckigen Wohnhaus nebst angebauter Scheuer, 1/2tel an einer Sägmühle an der Roth, ca. 2 Mrg. 1 Brtl. Acker und 6 " Wiesen zum öffentlichen Verkauf.

Kaufs Liebhaber wollen sich um die gedachte Zeit auf dem Rathhaus in Derlach einfinden.

Schultheißenamt.

Privat : Anzeigen.

B a d n a n g. [Logis zu vermieten.] Unterzeichneter hat ein angenehmes Logis in der Aspacher Vorstadt auf Martini zu vermieten. Ludwig Weigle, Nothgerber.

B a d n a n g. Zu Annahme und Beförderung von Unterstützungsbeiträgen für die durch Ueberschwemmung Verunglückten erbiethet sich Gerichtsnotar S c h m i d.

B a d n a n g. Der Unterzeichnete hat aus einer Pflegschaft 312 fl. an einen soliden Zinszahler gegen zweifache Uebersicherung zu 5% sogleich auszuleihen. Leopold, D. A. W. Arzt.

B a d n a n g. Alten Frucht-, sowie Traberbranntwein verkauft maasweise a 36 fr. S. Wischer z. gr. Baum.

B a d n a n g. Acht Eimer guten Most verkauft Apotheker S e n w e i n.

G e l d o f f e r t. Gegen zweifache Versicherung sind 100 Gulden Pflegschaftsgeld auszuleihen. Wo? sagt die Redaktion.

B a d n a n g. Ich bin jeden **Mittwoch** im Gasthof zum Schwanen für diejenigen Personen zu sprechen, welche sich in Prozeß oder Geldangelegenheiten an mich wenden wollen. Rechtskonsulent R e y s c h e r, aus Marbach.

Wein zu verkaufen.

Ich verkaufe feindigen recht trinkbaren glanzhellen Wein von den besten Sorten und sorgfältigt gelesen zu billigstem Preise; was ich mit dem Bemerken bekannt mache, daß nicht unter einem Eimer abgegeben wird. A. Krauß auf Schloß Lichtenberg.



Der Besuch in Hohenheim.

(Fortsetzung.)

6) Der Hohenheimer Wagen mit besonderer Vorrichtung zum Laden und zweckmäßiger Einrichtung gefiel uns wohl, und es wird daher der Vereinsvorstand sich das Modell erbitten und der nächsten Versammlung vorzeigen.

7) Die englische Handbuttermaschine, ein Werkzeug, das uns als leichte, schnelle und gute Arbeit liefernd und sehr einfach konstruirt gelobt wurde, und von jedem Schreiner oder Rübler gefertigt werden kann. In der gewöhnlichen Größe besteht es aus einem hölzernen Kasten von 1 Fuß 1 Zoll Höhe, dessen vordere und hintere Wand 1 Fuß 2 Zoll und 7 Linien breit ist, dessen Seiten dann eine Breite von nur 8 1/2 Zoll haben, und unten in einer

Höhe von 2 1/2 Zoll schräg nach innen zulaufen, oben ist ein mit 2 Luftlöcher versehener zum Abheben eingerichteter Deckel, mitten durch den Kasten läuft ein eiserner Stab, außen mit einem Handgriff zum Drehen versehen, um diesen Stab bewegt sich im Kasten selbst ein leichtes Rad, durch welches die in den Kasten geschüttete Milch mittelst Drehens so lange gequirt wird, bis die Butter fertlg ist. Diese Maschine kann von beliebiger Größe gefertigt werden, und ist namentlich für Haushaltungen, in welchen man zuweilen schnell frische Butter braucht zu empfehlen, da ein kleines Kind solche ohne alles Hinderniß in Bewegung setzen kann. Der Verein hat eine solche Maschine angekauft;

8) eine Darstellung der Hohenheimer Schafwäsche, die sogenannte Sturzwäsche, in welche das Wasser durch höher gelegene Rinnen auf die unten in einem mit Wasser gefüllten Teich schwimmende von den Wäschern festgehaltenen Schafe herabfällt.

Wir bedauerten zur Ansicht der reichen Modellsammlung nicht mehr Zeit zu haben.

Von hier aus begaben wir uns in das Naturalien-Kabinet,

wo wir eine Sammlung von Hausthierseletten und insbesondere eine interessante in Kautschuk gefasste Sammlung von Pferdegebissen von der Jugend bis zum höchsten Alter des Pferdes hinaus, ansahen, welche zum Unterricht über die Merkmale des Alters benützt wird.

Sofort besichtigten wir die

Bodensammlung,

hier sind alle in Württemberg vorkommenden Bodenarten in Risten von Ebon mit Untersägen von gleicher Masse aufgestellt, welche zum Unterricht der Zöglinge der Akademie in der Bodenkunde benützt werden.

In der

Technischen Werkstätte

zeigte und erklärte uns Herr Professor Siemens die Kunkelrübren-Zuckerfabrik, die Bierbrauerei und die Branntweimbrennerei.

Endlich sahen wir nach dem Vorrath der in der Maschinenfabrik gefertigten zum Verkauf ausgelegten Ackerwerkzeuge und Modelle, welche wie längst bekannt ist, von ausgezeichnete Güte und Schönheit sind, sowie die Sammlung sämmtlicher auf den Feldern und Gärten von Hohenheim gezogenen Sämereien.

Der Nachmittag war dem

Feldbesuch

gewidmet. Die Hohenheimer Lehranstalt hat zu ihrer Bewirthschaftung 1100 Morgen Feld, hievon sind 100 Morgen öffentl. Plätze, Wege etc. Die übrigen 1000 Morgen Acker, Wiesen und Gärten zerfallen in 2 Güter, wovon das eine 400, das andere 600 Morgen hält.

Die oberste Leitung über die Bewirthschaftung führt der Direktor der Anstalt, die Bewirthschaftung selbst besorgt ein Wirthschafts-Inspektor mit den Zöglingen der Ackerbauschule und Tagelöhnern, letzteren werden einzelne Arbeiten auch in Accord gegeben.

Für einzelne Geschäfte sind Unteraufseher angestellt. Die Einnahmen und Ausgaben aus der Wirthschaft geschehen durch das Instituts-Cassenamt. Zum Feldbaue sind 4 Pferde- und 6 Ochsengepanne vorhanden. (Schluß folgt.)

Die Volksvergnügungen in München.

(Von G. D — l.)

(Schluß.)

Es gibt wohl keine Stadt, welche so viele Vergnügungspätze zählt, als München. Die vielen schönen öffentlichen Gärten in der Stadt selbst nehmen den ersten Rang ein, und diese sind in den Sommerabenden die Sammelplätze der Münchner. Die herrlichsten Musikchöre verschönern die Abende durch ihre Produktionen. Bei prachtvoller Illumination und Feuerwerk in den Gärten erschallen Pauken und Trompeten bis tief in die Nacht. Ein jeder Abend gleicht einem Feste. Durch ihre vortrefflichen Leistungen rühmlichst bekannt, nenne ich die Musikgesellschaften à la Gungel, à la Rech, die Wittelsbacher, die Deutschen und die der bayerischen Schützen. Ein jeder Fremde, der zur Sommerzeit das schöne München besucht, veräume ja nicht, folgende der schönsten öffentlichen Gärten zu besuchen, wo er Freude und Genuß in Hülle und Fülle findet. Als die beliebtesten nenne ich den Frühlingsgarten, welcher sich durch seine schöne Lage, geschmackvolle Einrichtung und besonders durch sein gutes Bier auszeichnet. Ferner den Maigarten, den Buttermelchergarten, den Glasgarten und den romantischen, auf einer von der Isar gebildeten Insel gelegenen Prater mit herrlichen Anlagen, in deren Schatten und bei dem Rauschen der über das Wehr stürzenden Isar der Aufenthalt an einem heißen Sommerabend um so erquickender ist. Dieser herrliche Garten ist sehr besucht, zumal am Freitag Abend, wo mehrere Musikchöre spielen und prachtvolle Feuerwerke abgebrannt werden.

Ich gehe nun zu einem Hauptvergnügen des lebenslustigen Münchner Publikums über, welches auch hier bei uns auf dem Lande hoch gefeiert wird. Ich meine hiermit die Kirchweihen. Diese bilden den Schluß der Sommervergnügungen. Wo es lustig hergeht, ist der Münchner dabei, daher er gewiß bei keiner Kirchweih der Umgegend fehlen wird. Ist die Witterung nur einigermaßen günstig, so sieht man ganze Caravannen zu diesem Feste eilen, um sich theils an den bayerischen Nubeln, die eine Hauptrolle spielen, zu laben. Hier kann man mit Recht sagen, daß dieses ursprünglich kirchliche Fest von dem lebenslustigen Volke zum weltlichen gemacht wurde. Gut essen und viel trinken sind auch hier die Hauptgrundsätze, die geltend gemacht werden. Auch bei diesem Feste bildet das Bier wieder das einzige Getränk. Der Wein, wie jedes andere warme Getränke, ist gänzlich verbannt. Führt der Liebhaber seine Dulzinea zum Tanze auf, so reicht er ihr nach Beendigung desselben statt, wie bei uns, ein Glas schlechten gewässerten Weines, den feineren Maßkrug mit Bier hin.

Das Tanzen gehört mit zu den Hauptvergnügungen der Münchner; es wird sowohl in München selbst, als auch in der Umgegend, mit wahren Feuer betrieben. An allen Vergnügungsorten sind Tanzplätze für die untere Klasse errichtet. Aber auch in den höheren Gesellschaften kann man mit Genüße die Beobachtung machen, wie gerne und wie leidenschaftlich die Münchner Damen tanzen; es scheint diese Vorliebe ihnen schon angeboren zu seyn. Nirgends sah ich aber charakteristischer tanzen, als im bayerischen Hochgebirge; das ist noch ein wirklicher Tanz, bei welchem Hände und Füße in Bewegung sind, und wo besonders der Tänzer alle seine Geschicklichkeiten in den verschiedenen Biegungen des Körpers mit einer ungewöhnlichen Lebhaftigkeit anbietet. Bei günstiger Witterung sind bei solchen Gelegenheiten die Wirthshäuser überfüllt; man zahlt oft, um nur einen leeren Krug zu erhalten, das Bierfache, was dessen Inhalt an Bier kostet. Fröhliche Spiele, Musik und Gesang wechseln bis zum Abend ununterbrochen ab, wo man vergnügt wieder nach der Stadt zurückzieht.

Der Sommer neigt sich frühzeitig seinem Ende und räumt dem Herbst, der beständigsten Jahreszeit in München, den Platz ein. Das schönste aller Feste sollte nun bald beginnen. Mit Sehnsucht sieht man dem ersten Sonntage im October entgegen. An diesem Tage nimmt das weit und breit bekannte Octoberfest seinen Anfang.

Dieses alle Jahre wiederkehrende Fest wurde zur Feier der Vermählung des Königs Ludwig, damals noch Kronprinz, 1810 gestiftet, und war ursprünglich ein landwirthschaftliches, hat aber nunmehr den Charakter eines wahren Nationalfestes angenommen. Dabei besteht aber die landwirthschaftliche Tendenz nach wie vor, und von allen Seiten kommen die Landleute zu der, einige Tage vorher stattfindenden Ausstellung von Vieh mit ausgezeichneten Pferden, Stieren, Kühen, Schafen, Ziegen, und mit Erzeugnissen des Landbaues nach der Stadt, wo auf dem freien Plage vor der königlichen Reitschule die schiedsrichterliche Entscheidung über das Preiswürdigste gehalten wird. Auf der Theresienwiese, dem eigentlichen Schauplatze des Festes, auf deren Anhöhe gegenwärtig die Ruhmeshalle mit der Riesenskulptur Bavaria steht und welche bei dem diesjährigen Feste enthüllt wurde, sind schon mehrere Tage vorher in einem Halbmonde eine Menge Buden, einem kleinen Dorfe gleichend, errichtet, in welchem alle möglichen Arten von Erfrischungen zu haben sind. Eine lange Reihe von Schießstätten für Scheibe, Hirsch, Adler und Pistolen schließt sich an diese an, hohe Stangen mit Fahnen und grüne Tannendäume umgeben den Platz. An dem ersten Sonntage, dem Tage der Eröffnung, ziehen Knaben in altdeutscher Tracht in langem Zuge, die Preisfahnen tragend und unter Musik, auf die Theresienwiese, wo die Landwehr die Ordnung aufrecht erhält; fast die ganze Bevölkerung Münchens und Tausende von Fremden, aus allen Gegenden herbeigeströmt, füllen in dichtem Gewühle die Anhöhen und die Wiese.

Bei Eröffnung des Festes nimmt der König unter dem Donner der Kanonen seinen Platz in dem

königlichen Zelte, wo auch noch die Behörden und die Schiedsrichter gegenwärtig sind; von den Tribunen der Musik erschallen fortwährend die fröhlichsten Weisen. Auf ein gegebenes Zeichen öffnen sich nun die Thore der Rennbahn und die flüchtigen Rennbuben stürzen in dichtem Räuel hervor, die Bahn entlang, welche eine halbe Stunde im Umfang beträgt und viermal umritten werden muß, wo sich dann bei dem letzten Male der Sieg entscheidet und die ausgelegten Preise gewonnen werden; mit großem Jubel werden immer die ersten begrüßt. Vorher findet schon unter dem Schall der Trompeten und dem lauten Ausruf der Namen die Vertheilung der Preise und Fahnen für die besten Erzeugnisse der Viehzucht und des Landbaues statt, welche vor dem königlichen Zelte vorübergeführt werden.

Am zweiten Tage ziehen die Schützen mit ihren Fahnen von dem Rathhause auf die Wiese, und das Schießen beginnt, welches fast die ganze Woche dauert, und wobei man die ungemeine Virtuosität der bayerischen Schützen, da Alles aus freier Hand auf 150 Schritte geschossen wird, bewundern kann. Von Nah' und Fern strömen zu diesem Preischießen die renommirten Schützen, namentlich aus dem Gebirge, in ihrer Nationaltracht herbei, um Ruhm und Geld davon zu tragen. Während dieser ganzen Woche herrscht ein ungewöhnliches Leben auf diesem Plage; das Donnern der Büchsen und Böller, das Jauchzen der Zieler, das Schreien der Regibuben, das Anpreisen der unzähligen Verkäufer, das Durcheinandervogeln der schaulustigen Menge, die Kräftäufferungen der Vierseitigen, die eigenthümlichen Trachten der verschiedenen Gebirgsbewohner, die sich überall ausprechende Fröhlichkeit, Alles dies zusammen gibt ein Bild eines wahren Nationalfestes.

Am zweiten Sonntage des Octoberfestes findet ein zweites Pferderennen statt, und ein großes Feuerwerk am Abend bildet den Schluß dieses schönen Festes.

Der Herbst verstreicht unter Scheitenschießen und Pferderennen in der nächsten Umgegend, bis endlich die Christfeiertage das fröhlich verlebte Jahr mit seinen Gaben beschließen. Auch ich schließe nun mit den Worten: daß Alles dieses gewiß ein gutes Rezept gegen jede Melancholie und ihr trauriges Gefolge ist.

Tages- Ereignisse.

— Frankfurt, 3. August. In der letzten Sitzung des engern Raths am 29. Juli ist der Protest des Hamburger Senats gegen die Besetzung St. Paulus mit österreichischen Truppen abgewiesen worden. Der Vertreter Hamburgs beim Bundestage, Syndikus Banks, bemühte sich, die Klagen und Beschwerden seiner Vaterstadt zu begründen, der Bundestag sprach sich aber dahin aus, daß sich die Oesterreicher als Bundestruppen und auf Befehl des Bundestags in Hamburg befinden, daß sie dort Bundeszwecke erfüllen und daß sie dort so lange bleiben sollen, als ihre Gegenwart für nothwendig erachtet werde. Sowohl die vermehrte Truppenzahl

als die Maßregeln des österreichischen Commandanten wurden gutgeheissen. Ueber den Kampf zwischen Bürgern und Soldaten der Vorstadt St. Pauli, über die Besetzung von Posten, welche die Oesterreicher bis dahin nicht inne hatten, über die blutigen Opfer, welche in St. Pauli gefallen sind, hat der Bundestag weiter nicht verhandelt.

(D. A. 3tg.)

— Heidelberg, 7. August. Soeben Mittag 11 Uhr langte mit der Mainneckarbahn eine Compagnie des königl. preuß. 29. Infanterieregiments hier an, die bei uns einquartirt und morgen ihren Marsch nach den Hohenzollern'schen Landen zur Huldbigungsfeier fortsetzen wird.

— Homburg v. d. S. Ein Blitzstrahl schlug in das Haus, in welchem der Herzog von Augustenburg hier wohnt. Der Strahl schlug durch das Dach in das Wohnzimmer, wo die Herzogin mit ihren drei Töchtern und einer Kammerfrau versammelt waren. Alle Anwesenden wurden betäubt, die Kammerfrau leicht an der Hand verletzt.

— Kassel, 7. August. Dem Vernehmen nach ist in diesen Tagen das erste Urtheil des Kriegsgerichts gegen die kurbessischen Offiziere und zwar gegen die Oberstlieutenants d'Orville und Feß ergangen. Ersterer ist zu einer fünfjährigen Festungsstrafe verurtheilt, letzterer von der Instanz absolvirt worden. Beiden Offizieren ist vorgeworfen, daß sie im September v. J. die Besprechung ihrer Kameraden in Betreff der zu fassenden Beschlüsse veranlaßt haben. Dieß Urtheil hat im Offizierstande allgemeine Bestürzung hervorgerufen, denn mit d'Orville stehen noch viele andere Offiziere auf gleichem Grade vermeintlicher Strafbareit.

(Fr. 3.)

— Hamburg, 5. Aug. Als gestern der Kronprinz von Württemberg — er reist in Begleitung des Obersten und Adjutanten Grafen v. Verlichingen aus Stuttgart an und wurde vom kaiserl. russischen Legationsrath v. Kudriafsky am Hafen empfangen — vor dem Hotel de l'Europe eintraf, war er sehr überrascht, zwei österreichische Ehrenposten dort aufgestellt zu finden. Die österreichische Generalität war nämlich bereits seit einigen Tagen durch die russische Gesandtschaft von der bevorstehenden Ankunft des württembergischen Thronfolgers unterrichtet worden und erschien bald nachher in Galla-Uniform bei demselben; Marschall-Lieutenant von Legebitich trug als Chef des Regiments „Kronprinz von Hannover“ ungarische Husaren-Uniform.

(Wes. 3.)

— Pressburg, 1. Aug. Eine eigene Art Opposition ist es, die sich in neuerer Zeit gegen das Tabakmonopol geltend macht. Nicht, daß man die Regierung hintergehe, oder daß die Bevölkerung es dahin bringen könnte, sich das Rauchen abzugewöhnen. Der Himmel bewahre! Man raucht — Alee; den sogenannten Steinklee (melilotus coerulea), welcher im getrockneten Zustande ein sehr angenehmes Aroma verbreitet und als Surrogat bereits eine große Beliebtheit erlangt hat, ja von Manchem schon

aus dem Grunde dem Tabak sogar vorgezogen wird, weil er der Gesundheit weniger nachtheilig ist. Aber nicht nur der Bauer, sondern selbst die bessere Classe der Bevölkerung ist es, die zu diesem Ersatzmittel ihre Zuflucht nimmt, so daß beispielsweise in der ganzen Schütt (einer über 100 Ortschaften umfassenden Insel des Pressburger Comitats) kein Haus, ja, was mehr sagen will, keine Beamtenstube angebrochen wird, wo nicht wenigstens ein paar vollgepropte Säcke dieses neuen Rauchvehikels zu finden wären.

(Fr. D. A. 3tg.)

— Chemnitz, 2. August. Diesen Vormittag gegen 11 Uhr beabsichtigte der von Deberan zurückkehrende Postillon Rauch hiesiger Posthalterei mit vier langgespannten Pferden vor einem kleinen Carriolwagen die Furt durch den Chemnitzfluß am Annaberger Thorschlage zu passiren, der durch Gewitterregen stark angeschwollen war. Der Soldat Rothe vom 14. Bataillon aus Hohenstein befand sich mit dem Postillon stehend auf dem Wagen. Ersterer wollte absteigen und warnte, sowie auch noch andere Personen, vor der Durchfahrt; der Postillon sagte jedoch, er fahre öfter durch, es habe keine Gefahr. Rothe blieb auf dem Wagen und der Postillon fuhr in die Furt ein; kaum fünf Ellen vom Ufer hob sich der Wagen, warf um und wurde von der Strömung durch den Brückensteig gezogen, der Postillon verschwand, der Soldat rettete sich jedoch durch Schwimmen an einen Uferstrauch und wurde von herbeieilenden Leuten herausgezogen. Die Pferde und Wagen schwammen den Strom herab durch die Nikolaibrücke bis an das Pfortenwehr; dort blieben die Stangenpferde hängen und wurden, unter ihnen der Postillon, dem der Mantel über den Kopf geschlagen war, todt herausgezogen; die Riemenpferde wurden durch das Wehr geführt und unterhalb desselben lebend an das Ufer getrieben. — Vorige Woche wurde hier ein Brauer, Vater von vier Kindern, in dem Keller eines hiesigen Bürgers durch die beim Gähren des Bieres entwickelten Dünste getödtet; die nach ihm in den Keller Kommenden fanden ihn entseelt am Boden liegen.

(D. A. 3tg.)

— Posen, 3. August. Nach einer Nachricht aus Warschau wird der Kaiser Nikolaus zu Ende dieses oder zu Anfang des künftigen Monats wieder dort erwartet; zugleich wird hinzugefügt, daß der Zweck dieser Reise die persönliche Zusammenkunft der drei Herrscher von Rußland, Oesterreich und Preußen sey, welche wahrscheinlich bei Gelegenheit und unter dem Vorwande einer Heerschau in Schlessien Statt haben werde. Indes ist auch in Warschau der Befehl erteilt, die kaiserlichen Schlösser zum Empfange mehrerer hohen Gäste und ihres Gefolges in Stand zu setzen, so daß auch möglicherweise dort eine Conferenz Statt haben könnte, wenn sich der persönlichen Zusammenkunft in zuerst genannter Art wieder Hindernisse in den Weg stellen sollten, wie das bei der letzten Anwesenheit des Kaisers der Fall war, wo bei Gelegenheit der Rückreise des Königs von Preußen von Warschau nach Berlin der Kaiser von Rußland eine (anscheinend zufällige) Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich gleichfalls gewünscht und beabsichtigt hatte. In letzterem Falle

heißt es, würde der Prinz von Preußen den König vertreten.

(K. 3tg.)

— Wien, 31. Juli. Verlässliche Personen sind der Ansicht, daß der Stand der Dinge in Italien eben so schlimm, wenn nicht sogar noch gefährlicher ist, als vor Ausbruch der Revolution 1848, daß die Verzweigungen der von London dirigirten Logen, die überall wieder vorhanden sind, in das tiefste Familienleben eindringen, und daß es nur eines Anstoßes von außen her bedarf, um die ganze Halbinsel wieder in helle Flammen zu setzen. Die österreichische Armee in Italien gilt unter diesen Umständen für zu schwach, und schon jetzt werden Concentrationen vorgenommen, welche erst zu Ende August effectuirt werden sollten.

— Der Arzt des Wiener Krankenhauses, Dr. Meyer, hat sich auf eine eigene Weise um's Leben gebracht. Man fand eine Blase mit Chloroform mittelst Gypsplaster in's Gesicht geheftet, und ihn todt in seiner Stube. Er hatte noch kurz zuvor mit seinen Collegen über den leichtesten Tod disputirt.

— Vorgestern kamen sechs angenehme Gäste in Wien an, sechs große Kisten mit 300 Ctr. Silber. Rothschild sang: „die last mit herein.“

— Madrid, 27. Juli. Gestern in der Nacht langte die älteste der Töchter Munoz' von ihrer Tour de Plaisir nach Frankreich mit Extrapost hier wieder ein. Sie wurde nicht, wie sie gewünscht, zu ihren Eltern gelassen, sondern mußte sich bequemen, in dem Kloster der barfüßigen Nonnen, genannt: „Las Descalzas Reales,“ ihr Absteigquartier zu nehmen, wo sie, je nach Umständen verweilen wird. Der Leumund behauptet aber, der Aufenthalt würde sicher einen Monat und noch etwas länger dauern. Der Mundkoch der Königin Isabella, mit dem die junge Munoz ab und davon gelaufen war, ist vorerst in seinem Vaterlande Frankreich verblieben, obgleich seiner Rückkehr hieher nichts im Wege steht. Der hiesige französische Gesandte hat ihn direct unter seinen Schutz gestellt, und der reichste aller spanischen Granden und ein ebenso großer Antagonist der Munoz, der Herzog von Osuna, ihn in seinen Dienst genommen. Das Volk meint, Koch und Fräulein Munoz würden doch noch ein Paar.

(Köln. 3tg.)

— Paris 6. August. Die Zahl der heute an dem großen Feldmanöver theilnehmenden Truppen ist 50,000. 500 Kannonenschüsse werden abgefeuert, und 1 Million Patronen ohne Kugeln ist an die Soldaten vertheilt worden. — Seit 12 Uhr strömt eine ungeheure Menschenmenge nach den Champs Elysees und dem Manöverplatz. An 50,000 Blusenmänner sollen sich um's Elysee versammeln wollen, um beim Herauskommen des Präsidenten „Vive la Republique!“ zu rufen, und den englischen Gästen zu zeigen, daß es noch Republikaner in Paris gibt. Gewiß ist, daß fast sämmtliche Arbeiter ihre Werkstätten im Stich gelassen haben, um dem heutigen Manöver beizuwohnen. Man glaubt, daß wenigstens 400,000 Menschen in der Gegend des Champ de Mars versammelt seyn werden.

(Karlst. 3.)

— Das Fest, welches Louis Napoleon gestern im Parke von St. Cloud zu Ehren des Lordmajors

von London und der königl. Kommission der Welt-Industrie-Ausstellung gab, wird von Allen, die ihm beigewohnt, als äußerst glänzend geschildert. Die bonapartistischen Journale bringen die umständlichsten Beschreibungen; aber einen Auftritt übergehen sie, der doch auch der Erwähnung bedarf, nämlich die Buffetscene. Louis Napoleon hatte ein Souper für nicht weniger als 6000 Personen in Bereitschaft halten lassen, und so groß war auch die Zahl der Gäste; man warf sich aber mit solcher Gier (voracité!) auf die Borräthe, daß man in der Drangerie, welche in einen feenhaften Speisesaal umgewandelt war, eine Zeit lang ernste Unfälle besorgte; man riß sich im wahren Sinne des Worts um Speise und Trank, und Viele konnten sich noch glücklich schätzen, nach langem Ringen wenigstens nur eine Brodschnitte zu erhaschen; seit Menschengedenken hatte man ein solches Schauspiel nicht erlebt; die Speisen waren im Ueberfluß vorhanden und vorzüglich; aber die vollständigste Unordnung störte in der unangenehmsten Weise diesen Theil des Festes.

— Stuttgart, 6. August. (Fortsetzung der Anlageakte gegen Loose u. im Prozeß Becker und Genossen.)

bb) Der Angeklagte (Loose) sey sofort am 14. Juni 1849 der von dem Polen Bernarzi befehligten Truppenabtheilung nach Sinsheim gefolgt, und als es bezüglich eines Angriffs auf Württemberg zwischen Bernarzi, andern Führern des badischen Aufstandes und mehreren Beschuldigten zu der Einigung gekommen, nunmehr mit den in Sinsheim gesammelten badischen Truppen und aus Württemberg herbeigekommenen Bewaffneten, in Verbindung mit weitem aus Württemberg heranzuziehenden Bürgerwehrmännern, den Einfall in dieses Land, um den Umsturz der Landesverfassung zu bewirken, auszuführen, sey auch der Angeklagte dieser Einigung beigetreten und habe, um seinerseits das Unternehmen zu befördern, die Erlassung von Aufforderungen an württemb. Bürgerwehrmänner zum schleunigen Auszug nach Baden und zum Anschluß an die dortigen Freunde angeordnet, und zu Vorbereitung des Einmarsches, dessen Zeitpunkt bereits festgesetzt gewesen sey, die Grenze bereift.

cc) Als jedoch die Ausführung dieses Unternehmens durch das Vorrücken der preussischen Truppen vereitelt worden sey, habe der Angeklagte, nachdem er sich zuvor mit Bernarzi verständigt, bei einer von ihm veranstalteten Zusammenkunft mit dem Apotheker Ludwig Held aus Stuttgart und dem Weinwirth Heinrich Dallinger von Stuttgart, welche am 16. und 17. Juni 1849 in Bretten stattgefunden, darüber, wie nunmehr bei der veränderten Sachlage der beabsichtigte Umsturz der württembergischen Landesverfassung durchgeführt werden könnte, Berathung gepflogen und mit ihnen eine Verabredung dahin getroffen, daß zu gedachtem Zweck in nächster Zeit in Württemberg, vornehmlich auf dem Schwarzwald und in Hohenlohe, ein Aufstand erregt und gleichzeitig ein Einmarsch bewaffneter Schaaren aus Baden bewirkt werden solle, und es habe der Beschuldigte, während sofort Lud-

wig Held thätig gewesen sey, die Bewohner des württ. Schwarzwalds zum Aufstand aufzuwiegeln, mit einer Seitens des Kommandos der badischen Armee ihm ausgestellten Vollmacht versehen, von den badischen Befehlshabern Truppen und Kanonen verlangt, um sie den von ihm bei der Zusammenkunft in Bretten seinen Genossen ertheilten Zusicherungen gemäß, zu dem Einfall in Württemberg zu verwenden; als aber diesem Verlangen nicht entsprochen worden, württ. Bürgerwehrmänner zum Auszug nach Baden und zum Anschluß an die badische Armee zu veranlassen sich bemüht, um mit diesen Streitkräften den Angriff gegen Württemberg beginnen zu können; er habe zu diesem Zwecke namentlich die Proklamation mit der Ueberschrift: „An unsere Brüder in Württemberg“ Donaueschingen 22. Juni 1849, worin die Württemberger aufgefordert werden, nun den in der Sprengung der Nat.-Versammlung liegenden unerhörten Frevel, für welchen sie mit ihrem König und Römer, diesen strafwürdigen Verbrechern, wider die Majestät des Volkes verantwortl. seyn sollen, zu sühnen, über die Gränze zu kommen und sich der Freiheitsarmee zum Kampf wider die fürstliche Tyrannei, das preussische Gottesgnaden- und das russische Knutenenthum anzuschließen, verfaßt und verbreiten lassen, auch Depots für die erwarteten Zuzüge errichtet, sodann über die Stimmung der Einwohner des Landes und über die Ereignisse in Württemberg Berichte an das Kriegsministerium der revolutionären Staatsgewalt in Baden, unter Anknüpfung von Rathschlägen, bezüglich der Kriegsführung, erstattet, und sey solchergestalt in Ausführung des Eingangs erwähnten Entschlusses, bis zur Unterdrückung des bewaffneten Aufstandes in Baden thätig gewesen.

2) Apotheker und Materialist Ludwig Held, gebürtig von Deißlingen, D.-N. Rottweil, wohnhaft in Stuttgart, ist angeklagt, er habe bei einer am 16. und 17. Juni 1849 in Bretten erfolgten Zusammenkunft mit den Angeklagten Heinrich L o o s e und Heinrich D a l l i n g e r, von welchen Ersterer, wie der Beschuldigte gewußt, in den Diensten der revolutionären Regierung Badens gestanden, mit diesen Angeklagten Pläne zu einem auf gewaltsame Abänderung der württ. Staatsverfassung abzielenden Unternehmen berathen und eine Verabredung getroffen, dahin gehend, daß zu jenem Zweck unter ihrer Mitwirkung in nächster Zeit im Königreiche, insbesondere unter den Bewohnern des Schwarzwaldes und Hohenlohe's, ein Aufstand erregt und gleichzeitig ein Einrücken der in Baden gesammelten bewaffneten Schaaeren bewirkt werden solle; der Angeklagte habe sodann, nachdem er am 18. Juni in Stuttgart im Interesse seines Vorhabens an Franz N a v e a u r und August B e c h e r sich gewendet, dem in Bretten übernommenen Auftrag gemäß auf einer zu diesem Zweck sofort angetretenen Reise in Oberndorf und Schramberg die in Bretten verabredeten Anschläge verschiedenen Personen, die er für einflußreich gehalten, um sie für solche zu gewinnen, mitgetheilt, diesen Personen die Zusage ihrer Theilnahme an dem befragten Unternehmen entgegengenommen und

nun am 19. Juni mit der Aufforderung, sobald wie möglich mit einer größeren Anzahl badischer Truppen und mit schwerem Geschütz den Einmarsch in das Königreich auszuführen und den Krieg gegen die württ. Staatsgewalt zu beginnen; der Angeklagte habe aber durch seine sämtlichen Handlungen einen auf gewaltsame Abänderung der württ. Staatsverfassung abzielenden Angriff bewirken wollen. (Schluß folgt.)

— Stuttgart, 6. August. Nachdem nun auch das den Kammern vorzulegende Gesetz über die Behandlung von Aftoten und arbeitsscheuen Armen von der Regierung so ziemlich beendet und zur Vorlage an die Kammern reif ist, wird an das Gesetz über die Parzellengemeinden bei der Regierung die letzte Hand gelegt werden. Beides Gesetze, welche vom Lande sehnlichst erwartet werden. Das Erstere wird viele Gemeinden von einer Last befreien, welche ihnen seither zum Theil sehr schwer wurde, ohne daß dafür eine gesetzliche Abhilfe vorhanden gewesen wäre. Dieß wird nun dadurch gegeben, daß solche unverbesserlichen Subjekte nun ohne Weiteres in die Arbeitshäuser gesteckt werden können.

Winnenden. Naturalienpreise vom 7. Aug. 1851.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	56	14	24	—	—
„ Roggen neuer . . .	10	24	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	6	52	6	24	6	—
„ Dinkel neuer . . .	5	24	5	8	5	—
„ Gerste alte . . .	11	12	—	—	—	—
„ Gerste neue . . .	9	4	8	—	—	—
„ Haber	6	—	5	31	5	21
1 Simri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	1	24	—	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	1	—	—	56	—	—
„ Welschkorn . . .	1	44	1	36	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	36	1	30	—	—

Hall. Fruchtpreise vom 9. Aug. 1851.

	Höchster.	Mittlerer.	Niederster.
1 Schfl. Kernen 16 fl. — fr.	14 fl. 57 fr.	13 fl. 12 fr.	
„ Roggen 11 fl. 52 fr.	11 fl. 28 fr.	10 fl. 56 fr.	
„ Gemischt 12 fl. 40 fr.	12 fl. 4 fr.	11 fl. 28 fr.	
„ Gerste . . . — fl. — fr.	10 fl. 24 fr.	— fl. — fr.	
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund	12 fr.		
Ein Kreuzerweck	6 1/2 Loth.		

Heilbronn. Fruchtpreise vom 9. August 1851.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . .	15	50	—	—	14	48
„ Dinkel	7	30	—	—	5	20
„ Weizen	15	48	—	—	15	10
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Korn	8	—	—	—	—	—
„ Gerste	9	30	—	—	—	—
„ Haber	5	—	—	—	4	52

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Verbreitungs dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weisheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 65. Freitag den 15. August 1851.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [Auswanderung.] Der ledige Metzger Johann Friedrich Mayer von Bruch wandert nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen nach Holland aus.
Am 12. August 1851.

Königl. Oberamt
Stetter.

Ludwigsburg.

Lieferungs- Accord.

Zu einem alsbald in Angriff zu nehmenden Bauwesen bedarf die hiesige Straf-Anstalt ungefähr 8000' tannenes, 1500' eichenes, trockenes Bauholz von verschiedener Stärke, 300 Stück tannene, 50 Stück eichene Bödseiten, 800 Stück tannene Zweilinge und 1500 Stück tannene Bretter,

über deren Lieferung am
Mittwoch den 20. Aug. d. J., Nachmittags 3 Uhr, ein Abstreichs-Accord auf der Kanzlei der Arbeits-hausverwaltung vorgenommen werden wird.
Den 11. August 1851.

K. Oekonomie-Verwaltung.

Murrhardt.

Sägmühle-Verkauf.

Am Freitag den 5. Sept. 1851 Nachmittags 2 Uhr wird die einer Gesellschaft gehörige neue Sägmühle an der Chaussee nach Fornsbad am Katzensteigle sammt Zugehör zum Stenz und letztmal oberamtsgerichtlicher Weisung gemäß auf dem hiesigen Rathhause obrikeitlich verkauft, wozu die Kaufs-liebhaber hiemit eingeladen werden.

In der Sägmühle ist eine Wohnung eingerichtet

und es sind darunter 46/8 Mrg. 14,1 Mth. Güter begriffen. Gemeinderäthlich im Ganzen angeschlagen für 4000 fl.
Angekauft aber nur für 3000 fl.
Den 1. August 1851.

Gemeinderath.

Murrhardt.

Gläubiger-Aufruf.

Aus Veranlassung des stattgefundenen freiwilligen Liegenschafts-Verkaufs des Gottlieb Scheib, Müllers dahier, an seine Mutter, werden dessen sämtliche Gläubiger hiemit aufgefordert, binnen 15 Tagen ihre Forderungen, soweit es nicht bereits geschehen ist, unter Vorlegung der Beweis-Urkunden dem Stadtschultheißenamt dahier anzuzeigen, widrigenfalls sie sich die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile selbst zuzuschreiben haben.
Den 11. August 1851.

Gemeinderath.

Ebersberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Am Donnerstag den 4. September 1851, Nachmittags 4 Uhr, wird im Rathszimmer zu Ebersberg die Liegenschaft des Franz S a c h s e n m a i e r, bestehend in einem mit einer Schmiedwerkstätte versehenen Wohnhause und in vier Grundstücken, bisheriger Erlös 295 fl., zum letztenmal verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 3. August 1851.

K. Amtsnotariat Unterweissach.

Reinmann.

Privat-Anzeigen.

Murrhardt. (Empfehlung.)

Mein gut assortirtes Lager von Gusswaaren, na-